

(UN)SICHTBARE(S) SICHTBAR MACHEN NS-ZWANGSARBEIT IN LEIPZIG

**Virtueller 360°-Rundgang
„Gemeinschaftslager Südbräu“**



M1: Startbild des virtuellen 360°-Rundgangs „Gemeinschaftslager Südbräu“
GfZL, CC BY SA 4.0 <https://t1p.de/rpfc7>

Ein gemeinsames Projekt von:



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



VORWORT

NS-Zwangsarbeit war ein alltägliches Massenphänomen. Ein dichtes Netz von über 700 Zwangsarbeitsorten überspannte während des Zweiten Weltkrieges das Leipziger Stadtgebiet. Dabei prägten die Lager, Unterkünfte und Arbeitsorte der zur Zwangsarbeit eingesetzten zivilen Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge das Leipziger Stadtbild und den städtischen Alltag. Bis heute sind nur wenige dieser Orte historisch erschlossen oder im kulturellen Gedächtnis der Stadt Leipzig verankert.

Für die lokalhistorische Bildungsarbeit sind diese ehemaligen Zwangsarbeitsorte von besonderer Bedeutung: Sie eröffnen die Möglichkeit, geschichtliche Ereignisse näher mit der Lebenswelt und dem Wohnumfeld von Jugendlichen zu verknüpfen. Durch den Einbezug bekannter und zum Teil auch vertrauter Straßen, Orte oder auch Firmen wird Geschichte greifbarer.

Mit den 360°-Rundgängen möchten wir das Thema NS-Zwangsarbeit in den Klassenraum bringen. Dabei laden die Rundgänge sowie die hierzu bereitgestellten Lernmaterialien zu einer ersten eigenständigen Annäherung ein und können zu einer Spurensuche „vor der eigenen Haustür“ anregen.

Isabel Panek (Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig)

Anja Neubert (Universität Leipzig, Geschichtsdidaktik)

INHALT

Vorwort | Seite 2 |

NS-Zwangsarbeit in Leipzig | Seite 3-4 |

Das „Gemeinschaftslager Südbräu“ | Seite 5-6 |

Nutzung des virtuellen 360°-Rundgangs | Seite 7 |

Einsatz des Rundgangs im Unterricht | Seite 8-10 |

Weitere Informationen | Seite 11-12 |

Lernmaterialien und Erwartungshorizont | Anhang |

AUTOR:INNEN

Thomas Buske, Maya Schuller,
Michelle Sickert, Philine Wagner
(Studierende Geschichtsdidaktik)

REDAKTION

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig,
Anja Neubert (Universität Leipzig,
Geschichtsdidaktik)

ZUR NUTZUNG DER OER-MATERIALIEN



Die Lernmaterialien zum virtuellen 360°-Rundgang können als **PDF-Dateien** heruntergeladen und für den Unterricht verwendet werden: <https://t1p.de/2x9g>



Der virtuelle 360°-Rundgang kann hier aufgerufen werden: <https://t1p.de/rpfc7>

IMPRESSUM UND LIZENZHINWEISE

Herausgeber:innen:

Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V.
(Permoserstraße 15, 04318 Leipzig
Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik
(Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig)

Redaktion:

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (Isabel Panek)
Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik
(Anja Neubert)

Autor:innen:

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Thomas Buske,
Maya Schuller, Michelle Sickert, Philine Wagner
Veröffentlichung: Mai 2022

Lizenz: Dieses Werk steht unter der Lizenz **CC BY SA 4.0**. Den Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die enthaltenen Materialien in ursprünglicher und bearbeiteter Form nutzen, weitergeben und veröffentlichen. Das Recht auf Weitergabe und Veröffentlichung gilt nicht für Inhalte mit einer zusätzlichen Copyright-Angabe.

Voraussetzung für die Nutzung ist die Nennung des Werktitels, der Autorinnen und der Herausgeber:innen sowie ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen und die Weitergabe unter derselben Lizenz.



(Un)Sichtbare(s) sichtbar machen: NS-Zwangsarbeit in Leipzig. Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“; Autor:innen: Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Thomas Buske, Maya Schuller, Michelle Sickert, Philine Wagner; Herausgeber:innen: Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V./ Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik (2022). Lizenz: CC BY SA 4.0.

Gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien im Rahmen des Förderprogramms „Jugend erinnert“.

NS-ZWANGSARBEIT IN LEIPZIG

Zwischen 1939 und 1945 zwangen die Nationalsozialist:innen mehr als 20 Millionen Männer, Frauen und Kinder aus ganz Europa zur Arbeit für die deutsche Wirtschaft.

Fast 13 Millionen von ihnen leisteten Zwangsarbeit im Deutschen Reich, die Übrigen in den von Deutschland besetzten Ländern. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, als der Mangel an Arbeitskräften immer größer wurde, war fast jede vierte Arbeitskraft in der deutschen Wirtschaft eine Zwangsarbeiterin oder ein Zwangsarbeiter. Ihr Einsatz wurde zum Alltag der deutschen Bevölkerung – Kontakte waren unvermeidbar und alltäglich. NS-Zwangsarbeit war ein öffentliches und sichtbares Verbrechen.

Zwangsarbeiter:innen mussten gegen ihren Willen arbeiten und konnten ihre Arbeitsverhältnisse nicht kündigen. Die meisten Zwangsarbeiter:innen kamen als zivile Arbeitskräfte ins Deutsche Reich. Sie wurden in den besetzten Ländern von den Dienststellen der deutschen Arbeitsämter unter Druck gesetzt und mit falschen Versprechungen angeworben oder zwangsweise rekrutiert. Außerdem mussten Soldat:innen feindlicher Armeen, die von der deutschen Wehrmacht gefangen genommen worden waren, als Kriegsgefangene Zwangsarbeit verrichten. Auch Strafgefangene und KZ-Häftlinge wurden als billige Arbeitskräfte missbraucht.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter:innen unterschieden sich je nach Herkunftsland, Arbeitgeber:in und „Rassezugehörigkeit“. Sie arbeiteten in der Land- und Bauwirtschaft, in der Industrie, im öffentlichen

Sektor, in Handwerksbetrieben und Privathaushalten – in allen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens.



Q1: Zwangsarbeiter:innen bei der HASAG in Leipzig 1943/1944 | © GfZL, Maria Caroli

Leipzig war vor und während des Zweiten Weltkriegs ein bedeutender Rüstungs- und Wirtschaftsstandort. Zwischen 1939 und 1945 wurden hier mindestens 75.000 Frauen und Männer, Mädchen und Jungen aus allen Teilen Europas zur Arbeit gezwungen.

Sie wurden in allen Wirtschaftszweigen eingesetzt: vor allem in der Industrie, aber auch als Haushaltshilfen, bei den Stadtwerken, den städtischen Verkehrsbetrieben, in Handwerksbetrieben, zur Trümmerbeseitigung nach Bombenangriffen oder von privaten Firmen. Die meisten verrichteten Zwangsarbeit in den großen Rüstungsfirmen und ihren Zulieferbetrieben.

Im gesamten Stadtgebiet entstanden etwa 700 Lager und Sammelunterkünfte für die Zwangsarbeiter:innen. Als Unterkünfte dienten neben Baracken und Fabrikgebäuden auch Turnhallen, Hotels, Schulen, Vereinshäuser sowie Privathaushalte. Um den stetig steigenden Bedarf an Arbeitskräften in der Rüstungsproduktion zu decken, wurden ab 1943 auch KZ-Häftlinge nach Leipzig gebracht und als Zwangsarbeiter:innen

eingesetzt. In Leipzig und der näheren Umgebung entstanden insgesamt sechs Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald. Die weiblichen und männlichen Häftlinge mussten unter schwersten Bedingungen für Rüstungsunternehmen wie die Hugo Schneider Aktiengesellschaft (HASAG) und die Erla-Maschinenwerke GmbH arbeiten.

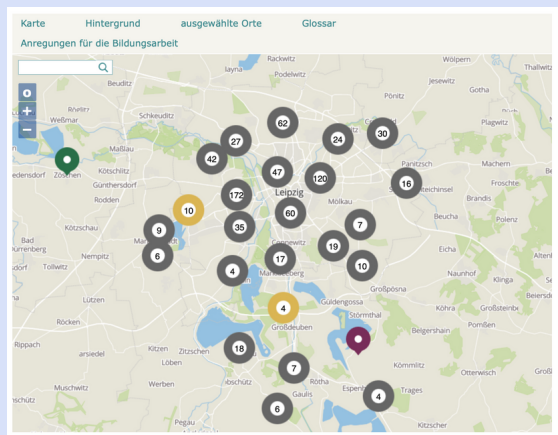


M2: Animationsvideo zur Einführung in die Thematik <https://t1p.de/yhgb2>
© GfZL

Die HASAG war der größte Rüstungskonzern Sachsens und einer der Hauptprofiteure von NS-Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkrieges. Die Firma besaß große Munitionswerke im Deutschen Reich und im besetzten Polen, in denen sie Tausende jüdische Männer und Frauen, zivile Zwangsarbeiter:innen und KZ-Häftlinge für sich arbeiten ließ.

Auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (GfZL) befindet sich ein digitaler Stadtplan zu Zwangsarbeitslagern im Raum Leipzig während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945).

Die Karte, die fortlaufend ergänzt wird, zeigt mehr als 700 Unterkünfte und Lager von ausländischen Zwangsarbeiter:innen, die im städtischen Großraum in dieser Zeit im Einsatz waren. Ein „Lager“ konnte ein typisches Barackenlager sein, aber auch ein umgenutzter Gasthof, eine Turnhalle, ein Dachboden oder Schuppen auf einem Fabrikgelände, eine private Unterkunft oder ein Kleingartenvereinshaus. Die Unterkünfte waren unterschiedlich groß – eine Markierung in der Karte kann für eine kleine Unterkunft von drei Zwangsarbeiter:innen, aber auch für ein Barackenlager mit 5.000 Personen stehen.



M3: Digitaler Stadtplan mit NS-Zwangsarbeitslagern im Raum Leipzig | GfZL, CC BY SA 4.0
<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/karte/>



DIFFERIERENDE LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN UND GRUPPEN VON ZWANGSARBEITER:INNEN

Auf der digitalen Karte sind unterschiedliche Farben erkennbar: Diese Farben markieren verschiedene Kategorien der Zwangsarbeiter:innen und ihrer Unterbringung. Die Nationalsozialist:innen teilten die Zwangsarbeiter:innen in verschiedene Gruppen ein (siehe M4): ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, Strafgefangene und „Arbeitsjuden“. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren hart, unterschieden sich aber je nach Arbeitsort, Herkunft, Gruppe und Geschlecht. Die rassistische NS-Ideologie prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen. Während des Kriegsverlaufs wurden die Verordnungen immer wieder verändert.

GRUPPEN



LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN



M4: Gruppen von Zwangsarbeiter:innen | GfZL, CC BY SA 4.0

M5: Lebensbedingungen von zivilen Zwangsarbeiter:innen | GfZL, CC BY SA 4.0

Zivile Zwangsarbeiter:innen wurden durch das Arbeitsamt an ihren Einsatzort vermittelt und in verschiedenen großen Unterkünften und Lagern (in der Karte gelb markiert) untergebracht. Für die Unterbringung und Versorgung der Zivilarbeiter:innen waren die Arbeitgeber:innen zuständig. Kriegsgefangene unterstanden der Wehrmacht und waren in Kriegsgefangenenlagern (in der Karte lila markiert) untergebracht. Die KZ-Außenlager (in der Karte blau markiert) waren der Verwaltung des KZ Buchenwald und der SS unterstellt.

DAS „GEMEINSCHAFTSLAGER SÜDBRÄU“



M6: Aufnahme aus dem virtuellen 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“ | GfZL, CC BY SA 4.0 <https://t1p.de/rpfc7>

Im Jahr 1855 wurde das Gelände erstmals gewerblich genutzt (Q3). Der Unternehmer Carl Friedrich August Lange erbaute dort eine **Brauerei mit zugehörigem Restaurant, Freisitz und Tanzsaal**. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Gelände schrittweise erweitert und nahm immer mehr einen industriellen Charakter an. Während des Ersten Weltkrieges verlor die Brauerei jedoch ihr Braurecht und ging bankrott.

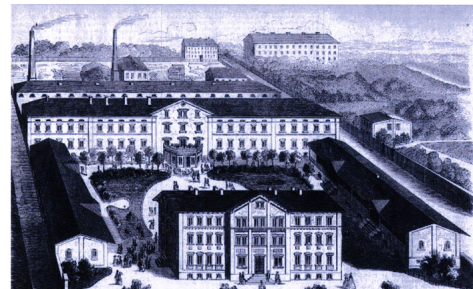
In die leerstehenden Fabrikhallen zogen nach und nach auswärtige **Firmen der Lebensmittelindustrie** ein. Auf dem Areal wurden nun Obst- und Gemüsekonserven, Schokolade, Marmelade, Essig, Likör, Wein und Fruchtsäfte hergestellt. In den 1920er-Jahren wurde der große Saal auf dem Gelände unter dem Namen **„Gildensaal“ als Theater- und Festsaal** umgebaut und bot verschiedenen Schauspiel- und Kabarettgruppen einen **Veranstaltungsort** (Q4).

Nach der **Machtübergabe an die Nationalsozialist:innen** im Jahr 1933 wurde der Gildensaal umgestaltet und diente fortan als Fest- und Feierhalle des gleichgeschalteten Leipziger Handwerks (Q5).

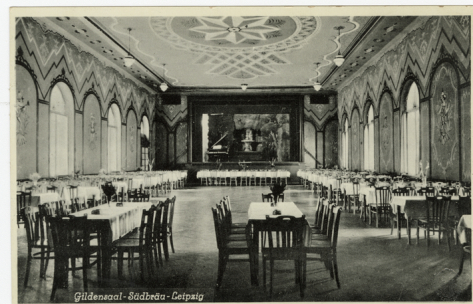
Der Gildensaal und der zugehörige Keller wurden ab April 1941 von der Firma Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG und ab 1943 von der Wirtschaftskammer Leipzig als **Unterkunft für zivile ausländische Zwangsarbeiter:innen** genutzt. Im Keller wurden ein Speise- und ein Aufenthaltsraum sowie Waschräume eingerichtet. Der Schlafsaal war mit Doppelbetten und Doppelschränken ausgestattet. Tische und Stühle stellte der Vorbesitzer, die Brauerei C. W. Naumann, mietweise zur Verfügung.

Auf dem Bild (M6) ist die Kreuzung Karl-Liebke- und Braustraße zu sehen. Heute ist auf dem abgebildeten Grundstück die **Kunst- und Gewerbegeossenschaft Feinkost e.G** ansässig.

Während des Zweiten Weltkrieges befand sich hier, mitten in der Stadt Leipzig, das **„Gemeinschaftslager Südbräu“**. Darin waren Zwangsarbeiter:innen untergebracht, die in zahlreichen umliegenden Betrieben und teilweise auch auf dem Gelände eingesetzt waren. Das Verbrechen der Zwangsarbeit fand also **vor den Augen der Öffentlichkeit** statt.



Q3: Die Langesche Brauerei 1856
© Feinkost e.G.



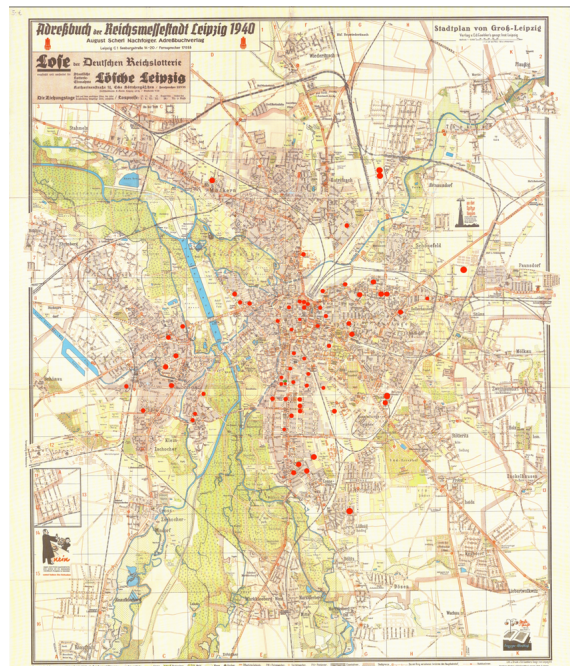
Q4: Der Gildensaal 1920er
© Stadtgeschichtliches Museum Leipzig



Q5: Der Gildensaal 1930er
© Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Das „**Gemeinschaftslager Südbräu**“ war ein Lager, in dem verschiedene Betriebe Zwangsarbeiter:innen unterbrachten. Gegen einen geringen Betrag konnten die Firmen Schlafplätze und Verpflegung für Zwangsarbeiter:innen in Anspruch nehmen. Aus dem Lagerbericht von 1945 geht hervor, dass das „Gemeinschaftslager Südbräu“ zunächst mit 100 Personen belegt war, bis März 1945 erhöhte sich die Zahl jedoch auf 185 Zwangsarbeiter:innen. Im „Gemeinschaftslager Südbräu“ waren **zivile Zwangsarbeiter:innen** aus Belgien, Frankreich, Tschechien, Italien, Ungarn, Polen und aus der Sowjetunion untergebracht. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren hart, unterschieden sich aber je nach Arbeitsort, Herkunft der Betroffenen, Gruppe und Geschlecht. Die **rasistische Ideologie** war auch hier vor allem bestimmend für die Lebensumstände der Menschen. Die zivilen Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa wurden häufig schlechter behandelt als westeuropäische Zwangsarbeiter:innen. Die Westeuropäer:innen konnten sich zum Teil frei bewegen, sie hatten meist bessere Unterkünfte und etwas mehr zu essen. Gegen Kriegsende verschlechterte sich aber auch ihre Lage erheblich.

In einer Arbeitgeberliste vom Februar 1944 (Q7) ist zu lesen, dass die hier untergebrachten Zwangsarbeiter:innen in **78 verschiedenen, zumeist kleineren, Betrieben im gesamten Leipziger Stadtgebiet** eingesetzt waren. Die Firmen gehörten zu den Wirtschaftszweigen **Industrie, Handel und Handwerk**. Die Arbeiter:innen leisteten Zwangsarbeit und wurden beispielsweise in einem Kohlenhandel, einer Schuhmacherei oder einer Werkzeugmaschinenfabrik eingesetzt. Auch bei den auf dem Gelände ansässigen Firmen waren Zwangsarbeiter:innen beschäftigt, beispielsweise in der Thüringia Marmeladen und Muskocherei GmbH. Die Karte (Q6) gibt einen Überblick über die **Arbeitsorte** der im „Gemeinschaftslager Südbräu“ untergebrachten Zwangsarbeiter:innen.



Q6: historische Karte mit Arbeitsorten der Zwangsarbeiter:innen, 1940 (bearbeitet) | © GfZL

18

Gemeinschaftslager III "Südbräu", Leipzig C 1, Brauerg. 28
Februar 1944

Firma	Sollbetrag	Istbetrag	eingegang. nm	durch
Aufzugwerk "Beha"	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. Bl.
Arthur Becker	50.00	✓ 50.00	28.8.44	P. Bl.
J. Bernhardt GmbH.	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. Bl.
Cléo Bertolini	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Bibliograph. Institut	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Gustav Bloedel & Co.	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Erich Bretschneider	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Karl Bretschneider	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Jacob Bräuner	226.20	✓ 226.20	28.8.44	P. Bl.
Ernst Buch	70.20	✓ 70.20	28.8.44	P. Bl.
Johannes Clossius	457.40	✓ 457.40	28.8.44	P. Bl.
Dehner	100.00	✓ 100.00	28.8.44	P. Bl.
Dietrich & Co.	15.80	✓ 15.80	28.8.44	P. Bl.
A. Dietze	15.80	✓ 15.80	28.8.44	P. Bl.
Hans Dittler AG.	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Adolf Fiedler	54.80	✓ 54.80	28.8.44	P. Bl.
Gräbner Ing. H. Wölle	100.40	✓ 100.40	28.8.44	P. Bl.
A. Föhler	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Karl Friedemann	49.40	✓ 49.40	28.8.44	P. Bl.
Gustav Furtmann	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Georg Föbel	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Gottard & Henny	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. Bl.
Bruno Gotte	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
F. Griess & Co.	85.40	✓ 85.40	28.8.44	P. Bl.
Adolf Grasse	316.40	✓ 316.40	28.8.44	P. Bl.
Berno Henleoh	86.00	✓ 86.00	28.8.44	P. Bl.
Hemig & Martin	157.40	✓ 157.40	28.8.44	P. Bl.
C. S. Heynemann	301.00	✓ 301.00	28.8.44	P. Bl.
Thomas Humann	284.00	✓ 284.00	28.8.44	P. Bl.
Georg Jacob GmbH.	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. Bl.
Louis Jacob	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Max Jentsch & Meers	117.00	✓ 117.00	28.8.44	P. Bl.
C. Jungnickel	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Wilh. Krasselt	200.80	✓ 200.80	28.8.44	P. Bl.
Hermann Kröner	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Martin Kühner	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Kurtze & Leischer	15.80	✓ 15.80	28.8.44	P. Bl.
Fritz Kurat	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Leipziger Lagerhof	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Georg Labg	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Erich Lehmann	527.80	✓ 527.80	28.8.44	P. Bl.
Erich Lenz	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Wilhel. Lenz	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
Lipsia Papierverarb.	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. Bl.
P. Moirard	15.80	✓ 15.80	28.8.44	P. Bl.
Hans Neersstein	111.80	✓ 111.80	28.8.44	P. Bl.
Louis Niehle	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. Bl.
G. Hauck	85.80	✓ 85.80	28.8.44	P. Bl.
Ernst Münner	85.80	✓ 85.80	28.8.44	P. Bl.

Im Februar 1945 wurde der als Schlafsaal genutzte Gildensaal bei einem **Luftangriff** vollständig zerstört. Das Kellergeschoss hingegen blieb unversehrt und wurde ab Mitte März nach **notdürftiger Instandsetzung** wieder zur Unterbringung von ca. 100 Menschen genutzt. Mit der **Befreiung Leipzigs** durch die amerikanischen Truppen am 18. April 1945 endete der Zwangsarbeitseinsatz. Nach der Befreiung kehrten viele Zwangsarbeiter:innen in ihre Herkunftsländer zurück, einige blieben in Deutschland, andere suchten einen Neubeginn in einem anderen Land.

Q7: Arbeitgeberlistener des „Gemeinschaftslager Südbräu“ vom Februar 1944 | © Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20205

NUTZUNG DES VIRTUELLEN RUNDGANGS: FUNKTIONEN & AUFBAU

Der virtuelle Rundgang ermöglicht aufgrund der 360°-Panormaaufnahmen einen Rundumblick: Besucher:innen haben die Möglichkeit, sich umzuschauen und den Ort virtuell zu entdecken. Sie sind ihre eigenen „Tourguides“, denn sie entscheiden individuell, welche Inhalte sie sich wann und wie lange anschauen möchten. Der interaktive Rundgang dient folglich einem selbstständigen Entdecken der Geschichte der NS-Zwangsarbeit in Leipzig.



M7: Startbild des virtuellen 360°-Rundgangs „Gemeinschaftslager Südbräu“ | GfZL, CC BY SA 4.0 <https://t1p.de/rpfc7>

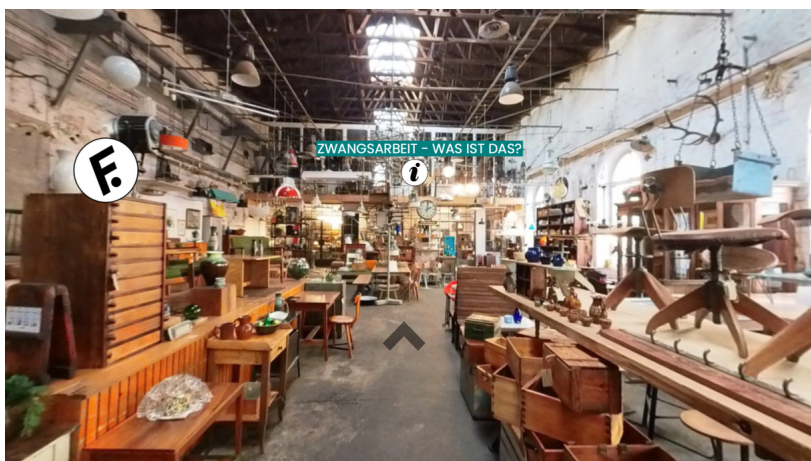
Der Rundgang umfasst **zehn Themenschwerpunkte** wie z.B. *Geschichte des Ortes*, *Wirtschaftlichkeit* oder *Freie Zeit im Lager*. Diese Informationspunkte bezeichnet man als **Hotspots**. Die Symbole (**Icons**) der Hotspots verraten, welche Inhalte die Informationspunkte beinhalten. Das *i-Icon* veranschaulicht beispielsweise, dass man durch das Anklicken des Hotspots einen Informationstext lesen oder diesen als Audio anhören kann.

Der virtuelle 360°-Rundgang zum „Gemeinschaftslager Südbräu“ beinhaltet auch **vier Hotspots mit Reflexions- und Impulsfragen**, die die Besucher:innen zum Reflektieren der Informationen und der Geschichte des Ortes einladen sollen.

Auf der Startseite des Rundgangs werden die Funktionsweise und der Aufbau erläutert. Besucher:innen haben die Möglichkeit, die **Tour** durch das Folgen der Richtungspfeile komplett zu durchlaufen oder **einzelne Themengebiete** über den Lageplan anzusteuern. Der **Lageplan** kann während des gesamten Rundgangs durch das Anklicken des **Plan-Symbols** in der unteren linken Ecke aufgerufen werden.



M8: Icons | GfZL, CC BY SA



M9: Ausschnitt aus dem virtuellen 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“ | GfZL, CC BY SA 4.0 <https://t1p.de/rpfc7>

Im sogenannten **Gildensaal** können sich die Schüler:innen nicht nur allgemein zum Thema NS-Zwangsarbeit informieren, sondern auch Informationen zu vier weiteren Themenbereichen sammeln. Die Hotspots sind überall im Saal versteckt: Das Finden der Informationspunkte erfordert genaues „Hinschauen“.

EINSATZ DER LERNMATERIALIEN ZUM RUNDGANG IM UNTERRICHT

ZEITHORIZONT UND VORAUSSETZUNGEN

- circa **4 Ustd.** (45 Minuten)
- Schüler:innen benötigen einen Computer/ein Tablet/ein Smartphone mit Internetzugang, Kopfhörer sowie die Arbeitsmaterialien

MÖGLICHE LEHRPLANBEZÜGE

- Klassenstufe 8 (OS, Sachsen):** LB 5 (Völkermord und Kriegsverbrechen) + Wahlbereich (Regional-/Heimatgeschichte)
- Klassenstufe 9 (GYM, Sachsen):** LB 3 (Die nationalsozialistische Diktatur – ein System von Terror und Gewalt)
- Klassenstufe 12 (GYM, Grundkurs, Sachsen):** LB 2 (Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts)
- Klassenstufe 12 (GYM, Leistungskurs, Sachsen):** LB 1 (Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben)

LERNZIELE

Die Schüler:innen kennen...

- das „Gemeinschaftslager Südbräu“ als historischen Ort der NS-Zwangsarbeit in Leipzig (Lage, Einsatzorte, Profiteur:innen).
- den historischen Hintergrund von NS-Zwangsarbeit (Gründe, Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter:innen).
- die einseitige Quellenlage zur NS-Zwangsarbeit im „Gemeinschaftslager Südbräu“ (Verwaltungsdokumente, persönliche Überlieferung).
- die erinnerungskulturellen Repräsentationen zum Thema „Zwangsarbeit“ auf dem Gelände und der Website der Kunst- und Gewerbegeossenschaft Feinkost eG (Info-Tafel, Website).

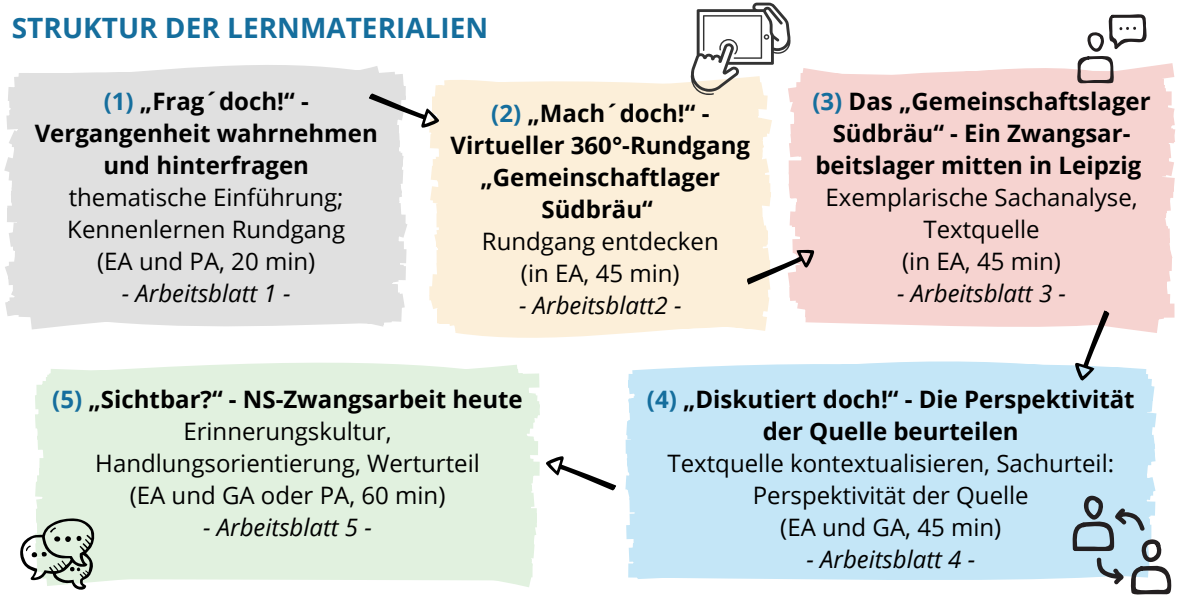
Die Schüler:innen können...

- historische Fragestellungen und Vermutungen ausgehend von den Lernmaterialien (Handreichung, Rundgang) formulieren.
- einem virtuellen Rundgang zielgerichtet Informationen zu NS-Zwangsarbeit entnehmen.
- der Website des historischen Adressbuches zielgerichtet Informationen entnehmen.
- eine Textquelle (Q2) erschließen und kriteriengeleitet analysieren.
- eine Quelle (Q2) zur NS-Zwangsarbeit in den historischen Kontext einordnen.
- ein historisches Sachurteil in Form einer Stellungnahme formulieren.
- eine Form des Erinnerns an NS-Zwangsarbeit narrativieren (Instagram-Beitrag, Schüler:innenbeitrag).

Die Schüler:innen beurteilen...

- die Sichtbarkeit des Verbrechens der Zwangsarbeit auf dem Feinkostgelände heute.

STRUKTUR DER LERNMATERIALIEN



STRUKTUR DER LERNMATERIALIEN: AUFBAU DES HISTORISCHEN LERNPROZESSES UND FÖRDERUNG HISTORISCHER KOMPETENZEN

(1) EINSTIEG: „Frag´ doch!“ -

Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

Die einführenden fünf Aufgabenvorschläge dienen als Impulse für den Einstieg in die Thematik und die Arbeit mit dem virtuellen 360°-Rundgang. Sie zielen auf die Förderung der **„Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit“** (Gautschi et al. 2009, S. 9). Zunächst **formulieren die Schüler:innen Vermutungen** zu den Wirtschaftszweigen, in denen Zwangsarbeiter:innen eingesetzt wurden.

-> *Aufgabe 1*

Daraufhin **recherchieren** sie die historischen und heutigen Adressen von zwei Firmen, in denen Zwangsarbeiter:innen eingesetzt wurden. Dazu nutzen sie folgende digitale Ressourcen: das historische Adressbuch, das Leipzig-Lexikon und eine digitale Karte. -> *Aufgabe 2*

Im Anschluss recherchieren die Schüler:innen mithilfe der **digitalen Karte** der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig über den Stadtteil in dem sich das „Gemeinschaftslager Südbräu“ befand und was sich heute dort befindet. Anschließend ermitteln die Schüler:innen **mögliche Gründe für die Standortwahl** des Lagers. -> *Aufgabe 3,4*

Abschließend und als Vorbereitung für die Arbeit mit dem virtuellen **360°-Rundgang** lernen die Schüler:innen den **Aufbau** und die **Funktionsweise** des Rundgangs kennen.

-> *Aufgabe 5*

(2) VIRTUELLER RUNDGANG: „Mach´ doch!“ - Das „Gemeinschaftslager Südbräu“ entdecken

Der virtuelle 360°-Rundgang ermöglicht im Sinne der Förderung von **Medienkompetenz** ein **eigenständiges Erschließen** einer digitalen Narration zum Thema NS-Zwangsarbeit.

Im Rundgang stehen **vielfältige Medien und Quellen** (Infotexte, Audio, Textquellen, Bildquellen etc.) zur Verfügung. Insgesamt **vier „Reflexionshotspots“** laden zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema NS-Zwangsarbeit und dem Ort ein. Ein Reflexionspunkt thematisiert beispielsweise die Sichtbarkeit des Verbrechens „Zwangsarbeit“ in der NS-Zeit. Zur **Ergebnissicherung** des Rundgangs steht ein Arbeitsblatt (AB 2) zur Verfügung, das eine **Tabelle für Stichpunkte zu einzelnen Themenfeldern** enthält. Die Tabelle kann auch **digital** abgerufen und bearbeitet werden.

Hier geht's zum virtuellen 360°-Rundgang
„Gemeinschaftslager Südbräu“:



M10: Virtueller 360°-Rundgang
„Gemeinschaftslager Südbräu“
<https://t1p.de/rpfc7>

(3) ERARBEITUNG: Das „Gemeinschaftslager Südbräu“: Ein Zwangsarbeitslager mitten in Leipzig

Im Anschluss an den virtuellen 360°-Rundgang setzen sich die Schüler:innen mit der **Vernetztheit des Verbrechens der Zwangsarbeit** am Beispiel des „Gemeinschaftslagers Südbräu“ auseinander.

Hierzu führen sie anhand der Textquelle Q2 eine eigenständige **Sachanalyse** durch. Durch die Auseinandersetzung mit einem **Bericht der Leipziger Wirtschaftskammer über die Verwaltung und den Erhalt des Zwangsarbeitslagers „Gemeinschaftslager Südbräu“** vertiefen die Schüler:innen ihr im Rundgang erlangtes Wissen.

Die Aufgabenvorschläge zielen auf die Förderung von **„Erschließungskompetenz für historische Quellen“** (Gautschi et al. 2009, S. 9). Dabei entspricht die Aufgabenreihe folgender **Kompetenzorientierung**: Zunächst ermitteln die Schüler:innen im Sinne einer **äußeren Quellenkritik** die Entstehungszeit, den Autor, sowie die Art des Dokumentes. -> *Aufgabe 1*

Im Zuge der **inhaltlichen Analyse der Textquelle Q2** tragen die Schüler:innen zunächst auf einem **Zeitstrahl** wichtige Ereignisse und Daten ein und visualisieren anschließend mithilfe einer **Mind-Map** die beteiligten Akteur:innen und deren Zuständigkeiten. Für beide Aufgaben benötigen die Schüler:innen ein Extrablatt. -> *Aufgabe 2,3*

Abschließend notieren die Schüler:innen drei offene Fragen zur Textquelle Q2 für das anschließende Klassengespräch. -> *Aufgabe 4*

(4) VERTIEFUNG: „Diskutiert doch!“

- Die Perspektivität der Quelle beurteilen

Die Schüler:innen setzen die vertiefte Arbeit an der Textquelle Q2 fort. Die Aufgabenfolge (1-4) dient dabei der Förderung von **„Interpretationskompetenz für Geschichte“** (Vgl. Gautschi et al. 2009, S.9). Nach der erfolgten Sachanalyse befassen sich die Schüler:innen mit der **historischen Einordnung der Textquelle Q2** und nehmen begründet Stellung zu den Thesen A (-> Erstellung der Textquelle Q2 durch die Wirtschaftskammer Leipzig nach der Befreiung Deutschlands, Wirtschaftskammer Leipzig als Akteur im Nationalsozialismus) und B (-> Vernetztheit der Zwangsarbeit). Dazu nutzen die Schüler:innen die Informationen aus dem Rundgang und die Erkenntnisse des Arbeitsblattes 3. -> *Aufgabe 1*

Im Zuge der Erarbeitung von Aussagemöglichkeiten und -grenzen soll die **Perspektivität der historischen Quelle** in den Blick genommen werden. Die Aufgabe 2 dient somit als Grundlage für die Erarbeitung eines **Sachurteils** in Aufgabe 3. Die Schüler:innen erkennen, dass die Quelle aus der **„Täterperspektive“** verfasst ist und sie daher nur **eingeschränkte Auskunft zu den Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter:innen** geben kann. -> *Aufgabe 2*

Mithilfe der zweiten Aufgabe und einer Grafik zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen ziviler Zwangsarbeiter:innen **diskutieren** die Schüler:innen die Angemessenheit der auf dem Arbeitsblatt vermerkten Aussage aus der Textquelle Q2. Dabei beziehen sie insbesondere die **Perspektivität** der historischen Quelle (-> „Täterperspektive“) und die **Unterschiede zwischen west- und osteuropäischen Zwangsarbeiter:innen** in die Erarbeitung des Sachurteils ein. Die Erarbeitung einer Stellungnahme in einer Kleingruppe dient der Ergebnissicherung. -> *Aufgabe 3*

Das Erstellen eines Instagram-Beitrags zur Textquelle Q2 dient der **handlungsorientierten Erarbeitung eines Sachurteils**. Schüler:innen erfahren sich selbst als Produzent:innen von Geschichte. Die Aufgabe eignet sich somit auch zur Förderung der **geschichtskulturellen Kompetenz**. Mit der Referenz auf Instagram wird ein **Lebensweltbezug** hergestellt. Außerdem lernen sie eine Möglichkeit kennen, sich im Alltag zu dem Thema Zwangsarbeit zu informieren.

-> *Aufgabe 4*

(5) „Sichtbar?“ - NS-Zwangsarbeit heute

Mithilfe des Arbeitsblattes 5 setzen sich die Schüler:innen am Beispiel des „Gemeinschaftslagers Südbräu“ mit dem Thema **Sichtbarkeit der NS-Zwangsarbeit heute** auseinander. Hierfür beschäftigen sie sich eingehend mit dem Gelände und der Webseite der Kunst- und Gewerbegeossenschaft Feinkost eG.

Impulsfragen unterstützen die Schüler:innen bei der **Erschließung**. Die Untersuchung zeigt, dass die Kunst- und Gewerbegeossenschaft Feinkost eG auf dem Gelände sowie auf ihrer Webseite **zu dem Thema NS-Zwangsarbeit informiert**. Der bauliche Zustand des Lagers und die entsprechenden Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter:innen vor Ort sind jedoch nicht mehr nachvollziehbar. -> *Aufgabe 1*

Auf Grundlage der Ergebnisse aus Aufgabe 1 nehmen die Schüler:innen zu vier Thesen Stellung, die sich mit dem Thema Sichtbarkeit der NS-Zwangsarbeit beschäftigen. -> *Aufgabe 2*

Daraufhin **positionieren** sie sich begründet zu zwei Thesen. -> *Aufgabe 3*

Abschließend beschäftigen sich die Schüler:innen mit einer **handlungsorientierten Aufgabe**. In Bezugnahme auf den Slogan **„(Un)Sichtbare(s) sichtbar machen“** entwickeln sie einen **Beitrag zur Erinnerung an NS-Zwangsarbeit** auf dem Gelände der Feinkost. Nach eigener Wahl gestalten die Schüler:innen beispielsweise eine Rede, einen Poetry-Slam-Beitrag oder eine Wandzeitung.

-> *Aufgabe 4*

Es empfiehlt sich, die Präsentation der entwickelten Ideen in der Klasse (Share-Phase) als Ausgangspunkt für eine **Reflexion der Entwürfe** zu nutzen und dabei auf Überzeugungen und Erkenntnisse der Schüler:innen einzugehen, die deren Gestaltungsprozess beeinflussten.

Somit kann die Präsentation sowohl für die Erfahrung unterschiedlicher **Werturteile bzw. Pluralität** als auch für die Thematisierung geschichtskultureller Aspekte genutzt werden.

Insgesamt zielen sowohl der virtuelle 360°-Rundgang als auch die Aufgaben der Lernmaterialien 4 und 5 auf die Förderung der **„Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung“** (Gautschi et al. 2009, S. 9).

VERWENDETE LITERATUR

Gautschi, Peter et al. (2009): Kompetenzmodell für „Historisches Lernen“ – eine Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer. Verfügbar unter: <https://t1p.de/mrp0> [letzter Zugriff 06.05.2022].

WEITERE INFORMATIONEN

GEDENKSTÄTTE FÜR ZWANGSARBEIT LEIPZIG

Permoserstraße 15

04318 Leipzig

<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/>

Mit einer **Dauerausstellung** und verschiedenen **Führungen** informiert die Gedenkstätte vor Ort über die Geschichte von NS-Zwangsarbeit in Leipzig. Des Weiteren sammelt die Gedenkstätte Dokumente ehemaliger Zwangsarbeiter:innen und Reproduktionen aus anderen Archiven, mit denen sie Schüler:innen, Studierende und Wissenschaftler:innen bei ihren **Forschungen** unterstützt.



M11: Außenansicht der GfZL Permoserstraße © GfZL

WEITERE ANGEBOTE ZUM THEMA ZWANGSARBEIT

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schönevide

<https://www.ns-zwangsarbeit.de/>

Digitales Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945“

<https://www.zwangsarbeit-archiv.de/bildung/index.html>

Historische Kontextualisierung von Dokumenten zu Zwangsarbeit: e-Guide, Arolsen Archives

<https://eguide.arolsen-archives.org>

Einführung in das Thema mit weiterführenden Links der Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/ns-zwangsarbeit/222627/ueberblick>

LITERATUR ZUM THEMA NS-ZWANGSARBEIT

Spoerer, Mark: Zwangsarbeit im Dritten Reich. Frankfurt a.M. 2008. Verfügbar unter: http://www.wollheim-memorial.de/files/993/original/pdf_Mark_Spoerer_Zwangsarbeit_im_Dritten_Reich.pdf (29.6.21)

Brunner, Detlef/Kenkmann, Alfons (Hg.): Leipzig im Nationalsozialismus: Beiträge zu Zwangsarbeit, Verfolgung und Widerstand, Leipzig 2016.

Held, Steffen/Fickenwirth, Thomas: Fremd- und Zwangsarbeit im Raum Leipzig 1939-1945: Archivalisches Spezialinventar und historische Einblicke. Hg. von Stadt Leipzig, 2001/2.

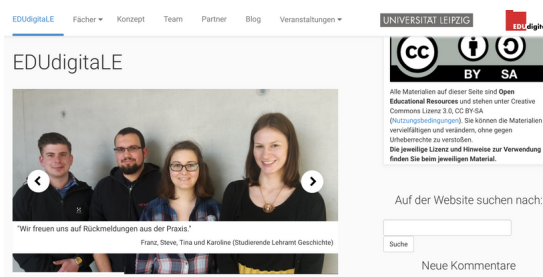
Mangold, Paula/Schäfer, Florian: Vergessene Geschichte. NS-Zwangsarbeit in Leipzig - zwei Rundgänge durch Connewitz und Lindenau, Leipzig 2014.

WEITERE OER-LERNMATERIALIEN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die Website **EDUdigitaLE** der Universität Leipzig ist eine Plattform, die frei zugängliche und kostenlose **OER-Lernmaterialien** (Open Educational Resources) unter Creative Commons Lizenz 3.0 (CC BY-SA) für verschiedene Schulfächer zur Verfügung stellt. Die Lernmaterialien können vervielfältigt und verändert werden, ohne das Urheberrechte verletzt werden.

Unter dem Teilprojekt **HISTOdigitaLE** der **Professur für Geschichtsdidaktik** der Universität Leipzig stehen von Studierenden erstellte Lernmaterialien für das Fach Geschichte zur Verfügung.

<https://oer.uni-leipzig.de>



M12: EDUdigitaLE-Website: | CC BY SA

Website **EDUdigitaLE:**
OER-Materialien für
das Fach Geschichte



Ein gemeinsames Projekt von:



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Lernmaterialien und Erwartungshorizont

Für die Arbeit mit dem virtuellen 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu" im schulischen Geschichtsunterricht und in der außerschulischen historisch-politischen Bildungsarbeit.

Arbeitsblatt 1: „Frag´ doch!“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

Arbeitsblatt 2: „Mach´ doch!“ - Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“

Arbeitsblatt 3: „Gemeinschaftslager Südbräu“ - Ein Zwangsarbeitslager mitten in Leipzig

Arbeitsblatt 4: „Diskutiert doch!“ - Die Perspektivität der Quelle beurteilen

Arbeitsblatt 5: „Sichtbar?“ - NS-Zwangsarbeit heute

„Frag´ doch!“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

AB 1:
20 min

Zwischen 1939 und 1945 wurden ca. 75.000 Menschen aus ganz Europa nach Leipzig verschleppt und vor Ort zur Arbeit gezwungen. Die Quelle Q1 zeigt den Ausschnitt einer Liste, die Arbeitsorte von Zwangsarbeiter:innen aus dem „Gemeinschaftslager Südbräu“ vom Februar 1944 enthält.

Firma	sollbetrag	Istbetrag	eingegang. nam	durch
Aufzugswerk "Beha"	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. K.
Arthur Becker	65.00	✓ 65.-	28.8.44	P. K.
J. Bernhardt GmbH.	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. K.
Otto Berthold	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Bibliograph. Institut	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Gustav Bloedel & Co.	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Erich Bretschneider	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Karl Bretschneider	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Jacob Brinzer	228.20	✓ 228.20	28.8.44	P. K.
Ernst Buch	70.20	✓ 70.20	28.8.44	P. K.
Johannes Closius	457.40	✓ 457.40	28.8.44	P. K.
Dechner	106.60	✓ 106.60	28.8.44	P. K.
Dietrich & Co.	15.60	✓ 15.60	28.8.44	P. K.
A. Dietze	15.60	✓ 15.60	28.8.44	P. K.
Hans Binner AG.	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Adolf Fiedler	54.60	✓ 54.60	28.8.44	P. K.
Gerätebau Ing. H. Wölle	104.40	✓ 104.40	28.8.44	P. K.
A. Föhr	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Karl Friedemann	49.40	✓ 49.40	28.8.44	P. K.
Gustav Fuhrmann	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Georg Goebel	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
Gontard & Henny	150.80	✓ 150.80	28.8.44	P. K.
Bruno Gotte	75.40	✓ 75.40	28.8.44	P. K.
F. Griess & Co.	88.40	✓ 88.40	28.8.44	P. K.
"	28.60	✓ 28.60	28.8.44	P. K.
Adolf Grosse	816.40	✓ 816.40	28.8.44	P. K.

Q1: Liste mit Arbeitgeber:innen Februar 1944 (Auszug)
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20205

① Stelle **drei** Vermutungen über die Wirtschaftszweige **an**, in denen die Zwangsarbeiter:innen beschäftigt waren.

② **Ergänze** die Tabelle (T1) mit den damaligen Adressen der Betriebe und **recherchiere**, ob die Straßen heute noch genauso heißen.

- *Nutze für deine Recherche das historische Adressbuch der Stadt Leipzig von 1943. Auf die richtige Seite des historischen Adressbuchs gelangst du mithilfe der Kurzlinks in der jeweiligen Tabellenspalte.*
- *Im Leipzig-Lexikon (<https://t1p.de/zddtp>) kannst du herausfinden, ob sich die Adressen verändert haben. **Suche** dazu einfach den Straßennamen!*

Hinweis
Bearbeitet die nächste Aufgabe in **Partnerarbeit**.
Ihr benötigt ein **mobiles Endgerät mit Internetzugang**.

Firma	Adresse 1943	Adresse heute
Martin Kühnert https://t1p.de/sq0ff	Adolf-Hitler-Str. 17	Karl-Liebnecht-Str. 17
J. Bernhardt GmbH https://t1p.de/cp85		
F. Griess & Co. https://t1p.de/l1ss		

T1: Adressen der Arbeitgeber:innen von Zwangsarbeiter:innen aus dem „Gemeinschaftslager Südbräu“



Überprüfe deine zur Lösungen mithilfe des Zuordnungsspiels (M1)

M1: Zuordnungsspiel | <https://t1p.de/1o6b>

Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“

Im „Gemeinschaftslager Südbräu“ in der Adolf-Hitler-Straße 36 wurden während der Herrschaft der Nationalsozialist:innen von 1941 bis 1945 Zwangsarbeiter:innen untergebracht, die im gesamten Leipziger Stadtgebiet zu Arbeitseinsätzen gezwungen wurden.

- ③ **Recherchiere** mithilfe der digitalen Karte auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (M2) den Stadtteil, in dem sich das Lager befand und was sich heute dort befindet.

Stadtteil:

heute:





M2: Digitale Karte der GfZL
<https://t1p.de/8kfq6>

- ④ **Ermittle** mögliche Gründe für die Wahl des Standortes des „Gemeinschaftslagers“ mitten in der Stadt.

- geringer Transportaufwand
- Anbindung an den Schienenverkehr
- gute Lebensbedingungen für die Arbeiter:innen
- Geheimhaltung des Verbrechens der Zwangsarbeit
- einfache Organisation der Verpflegung
- Nähe zu vielen Betrieben

weitere Gründe:

- ⑤ **Informiere** dich auf der Startseite des virtuellen 360°-Rundgangs (M3) über dessen Funktionsweise. **Ergänze** anschließend den nachfolgenden Lückentext.

Ein Hotspot ist ein . Wenn ich das  Symbol anklicke, erscheint ein . Wenn ich einzelne Themenbereiche des Rundgangs ansteuern möchte, klicke ich auf das Lageplan-Icon in der . Das -Symbol verweist auf .



M3: Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“
<https://t1p.de/rpfc7>



Der virtuelle Rundgang zum „Gemeinschaftslager Südbräu“ soll (Un)Sichtbare(s) sichtbar machen. Am Ort des heutigen Leipziger Feinkostgelände wurde ab 1941 ein Gemeinschaftslager für zivile Zwangsarbeiter:innen eingerichtet. Im virtuellen Rundgang wirst du dich mit NS-Zwangsarbeit beschäftigen und mehr über die (Un)Sichtbarkeit des Lagers und der Zwangsarbeiter:innen erfahren.


M4: Startbild des virtuellen 360°-Rundgangs „Gemeinschaftslager Südbräu“ | GfZL, CC BY SA 4.0 | <https://t1p.de/rpfc7>

„Mach ´ doch!“ - Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“

- ① **Erkunde** den virtuellen 360°-Rundgang zum „Gemeinschaftslager Südbräu“ (M3). **Notiere** dir erste Informationen und Eindrücke in der Tabelle (T2).



AB 2
45 min

 **Digital arbeiten:** Du kannst die Tabelle (T2) auch digital bearbeiten. Lade dir hierfür zunächst das Dokument als Word-Datei herunter (Datei > Herunterladen > Microsoft-Word): <https://t1p.de/ectf4>

M3: Virtueller Rundgang
<https://t1p.de/rpfc7>

Thema	Notizen in Stichpunkten
(1) Vor den Augen der Stadt	
(2) Geschichte des Feinkost- Geländes	
(3) Der Gildensaal	
(4) System Zwangsarbeit	
(5) Wirtschaftlichkeit der Zwangsarbeit	
(6) Zeugnisse des Verbrechens	
(7) Einsatzorte	
(8) Alltag im „Südbräu“	
(9) Verbrechen an (Un)Bekanntem	
(10) Umgang mit der Vergangenheit	

T2: NS-Zwangsarbeit am Beispiel des „Gemeinschaftslagers Südbräu“

Das „Gemeinschaftslager Südbräu“ - Ein Zwangsarbeitslager mitten in Leipzig

AB 3
45 min

Zwangsarbeit war ein öffentliches Verbrechen im Nationalsozialismus: Das Zwangsarbeitslager „Gemeinschaftslager Südbräu“ befand sich mitten in der Stadt Leipzig. An der Entstehung und der Erhaltung des Lagers waren viele verschiedene Akteur:innen beteiligt. Die Zwangsarbeit endete mit der Befreiung Leipzigs durch amerikanische Truppen am 18.04.1945.

- ① **Lies** die Textquelle Q2 und **ergänze** anschließend den Lückentext zur Einordnung der Quelle.

Die Textquelle Q2 entstand am _____ nach der Befreiung Deutschlands durch die alliierten Siegermächte. Es handelt sich dabei um ein Verwaltungsdokument, das durch die städtische Behörde _____ erstellt wurde. Das Dokument beschreibt die Verwaltung und Organisation des Zwangsarbeitslagers _____.

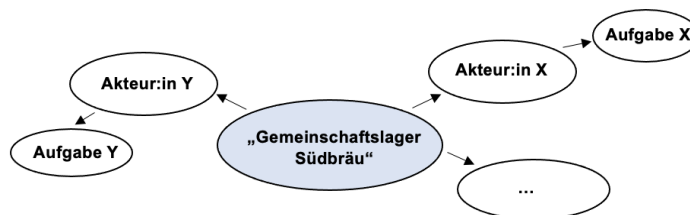
- ② **Erstelle** mithilfe der in der Textquelle Q2 genannten Daten und Ereignisse einen Zeitstrahl zur Geschichte des „Gemeinschaftslagers Südbräu“.

• *Nutze für die Bearbeitung der Aufgabe ein Extrablatt im Querformat.*



- ③ **Erstelle** eine Mindmap zur Organisation des „Gemeinschaftslagers Südbräu“. **Ergänze** die in der Textquelle Q2 genannten Akteur:innen und deren jeweilige Zuständigkeiten und Aufgaben.

• *Nutze für die Bearbeitung der Aufgabe ein Extrablatt.*



- ④ **Notiere** dir drei offene Fragen zur Textquelle Q2 für das Klassengespräch.



Q2: Transkript der Textquelle

Bericht über die von der Wirtschaftskammer Leipzig erstellten Ausländerlager.

Die Errichtung von Ausländerlagern durch die Wirtschaftskammer Leipzig wurde spruchreif, als die Unterbringung von zivilen ausländischen Arbeitskräften, die in großer Anzahl Ende 1942 nach Leipzig zur Arbeitsleistung deportiert wurden, grosse Schwierigkeiten bereitete. Säle, Turnhallen
5 sowie leerstehende Fabrikräume reichten nicht mehr aus, selbst die von der DAF¹ erstellten und seinerzeit im Bau befindlichen Baracken waren überfüllt bzw. vorbelegt, so dass entgegen den Anordnungen der DAF unzählig nach Leipzig gebrachte ausländische Arbeitskräfte Privatquartiere in Anspruch nehmen mussten.

Die ersten Verhandlungen über die Schaffung von Gemeinschaftslagern (Barackenbau, Ausbau von
10 leerstehenden Räumen u.a.) führte Herr Dr. Paulsen, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer, zusammen mit den zuständigen Behörden (Arbeitsamt, DAF, Gesundheitsamt und polizeil. Dienststellen) und einigen zu den Besprechungen geladenen Betriebsinhabern.

Mit den Vorarbeiten zur Erstellung der Lager durch die Wirtschaftskammer wurde im Dezember 1942 begonnen. Die Finanzierung und Verwaltung der errichteten 3 Gemeinschaftslager übernahm
15 ebenfalls die Wirtschaftskammer Leipzig. So entstanden folgende Lager:

I. Gemeinschaftslager I Johannisgasse, Leipzig 01, Johannisgasse 10, Aufg. B.

II. Gemeinschaftslager Südbräu, Leipzig 01, Braustr. 28

III. Gemeinschaftslager Wika, Leipzig 05, Eilenburger Str. 20a.

[...]

20 **Gemeinschaftslager Südbräu**

In der Zwischenzeit übernahm die Wirtschaftskammer auf Veranlassung des Arbeitsamtes Leipzig das bisher von der Firma Junkers unterhaltene Ausländerlager in Grundstück Leipzig 01, Braustr. 28 (Gildensaal – als Schlafsaal ausgebaut-, Kellergeschoss -als Speise-, Aufenthalts-, Wasch- und Büroraum eingerichtet-). Nach anschliessender Besichtigung durch Herrn Dr. Paulsen und dem
25 Unterzeichneten und gleichzeitiger Rücksprache mit dem Besitzer des Grundstückes, Herrn Dr. Schneider von der Fa.² Naumann Grundbesitz G.m.b.H. wurden die Räumlichkeiten gemietet (Mietvertrag s. Anlage). Schwierigkeiten während der Belegung des Lagers blieben nicht aus. Wiederholt versuchte man das Lager aufzulösen. So sollten z.B. der Gildensaal als Lichtspieltheater (Dr. Schätzle) und die Speise- und Aufenthaltsräume als Großküche (Gastwirt Bendig) ausgebaut
30 werden. Am 25.2.43 wurde das Lager von der Wirtschaftskammer vollständig eingerichtet, zweckentsprechend neu ausgebaut und in kurzer Zeit mit ca. 100 Personen belegt. Die Anzahl der Lagerbewohner erhöhte sich bis mit März 1945 auf 185 Mann, die in 96 verschiedenen Betrieben (70 % Industrie und Handel, 30 % Handwerk) tätig waren. Die Verpflegung übernahm der Hauptmieter des Grundstückes, Gastwirt M. Bendig. Am 10.7.43 übertrug die Kammer³ die
35 Verpflegung dem Pächter der Gaststätte Vaterland, Herrn Schlemmer, da die bisherige völlig unzureichend war. Der Pächter der Gaststätte Vaterland kann für sich in Anspruch nehmen, dass die Verpflegung bis zum letzten Tage (27.2.45) ausreichend und genießbar war.

- Das Lager Südbräu ist seit dem 27.2.45 schwer fliegergeschädigt. Der Schlafsaal (Gildensaal) wurde vollständig vernichtet, desgleichen das Geschäftszimmer und der Wohnraum des Lagerführers.
- 40 Der Aufenthalts- und Waschraum blieben fast unversehrt. Wir hielten es für unsere Pflicht, das Lager weiterhin aufrechtzuerhalten. Es wurde deshalb sofort mit dem Wiederaufbau begonnen. Etwa Mitte März war das Lager soweit in Ordnung, dass 100 Personen darin Platz finden konnten. Ab 28.2.45 übernahm die Verpflegung der Pächter der Ausländerküche des Gemeinschaftslagers Wika, Herr Dammenhayn, da die bisherige Verpflegsstätte Vaterland durch Fliegerschaden
- 45 stillgelegt war.
- Die ab 27.2.45 im Gemeinschaftslager Südbräu nicht mehr unterzubringenden ausländischen Arbeitskräfte wurden teils im Gemeinschaftslager Wika, teils in den Betrieben, die Schlafgelegenheiten hatten, aufgenommen. Nach mehrfachem Personalwechsel setzte die Wirtschaftskammer Herrn Wunderlich ab 1.4.43 als Lagerführer ein.
- 50 Die Verpflegung der Lagerbewohner durch die Ausländerküche des Gemeinschaftslagers Wika konnte nur bis mit 22.4.45 wegen der Besetzung Leipzig durch die amerikanischen Truppen durchgeführt werden.
- Der Lagerführer und dessen Ehefrau, die als Lagerhelferin tätig war, mussten die Räume am 21.4.45 zwangsweise verlassen. Die weitere Führung und Verpflegung der Lagerbewohner
- 55 übernahmen am 23.4.45 die Französische und Flämische Delegation.
- Zu einer ordnungsgemäßen Übergabe wurde dem Lagerführer Wunderlich keine Gelegenheit

¹ Deutsche Arbeitsfront

² Firma

³ Wirtschaftskammer Leipzig

Transkript: Auszug aus dem Bericht über die von der Leipziger Wirtschaftskammer verwalteten Zwangsarbeitslager, erstellt von der Wirtschaftskammer Leipzig am 29.05.1945
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20205

Q2: Textquelle (Auszüge)

Bericht über die von der Wirtschaftskammer
Leipzig erstellten Ausländerlager.

Die Errichtung von Ausländerlagern durch die Wirtschaftskammer Leipzig wurde spruchreif, als die Unterbringung von zivilen ausländischen Arbeitskräften, die in großer Anzahl Ende 1942 nach Leipzig zur Arbeitsleistung deportiert wurden, grosse Schwierigkeiten bereitete. Säle, Turnhallen sowie leerstehende Fabrikräume reichten nicht mehr aus, selbst die von der DAF erstellten und seinerzeit im Bau befindlichen Baracken waren überfüllt bzw. vorbelegt, so dass entgegen den Anordnungen der DAF unzählig nach Leipzig gebrachte ausländische Arbeitskräfte Privatquartiere in Anspruch nehmen mussten.

Die ersten Verhandlungen über die Schaffung von Gemeinschaftslagern (Barackenbau, Ausbau von leerstehenden Räumen u.a.) führte Herr Dr. Paulsen, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer, zusammen mit den zuständigen Behörden (Arbeitsamt, DAF, Gesundheitsamt und polizeil. Dienststellen) und einigen zu den Besprechungen geladenen Betriebsinhabern.

Mit den Vorarbeiten zur Erstellung der Lager durch die Wirtschaftskammer wurde im Dezember 1942 begonnen. Die Finanzierung und Verwaltung der errichteten 3 Gemeinschaftslager übernahm ebenfalls die Wirtschaftskammer Leipzig. So entstanden folgende Lager:

- I. Gemeinschaftslager I Johannisgasse, Leipzig C 1, Johannisgasse 10, Aufg.B.
- II. Gemeinschaftslager Südbräu, Leipzig C 1, Braustr.28
- III. Gemeinschaftslager Wika, Leipzig O 5, Eilenburger Str.20a.

[...]

Gemeinschaftslager Südbräu
=====

In der Zwischenzeit übernahm die Wirtschaftskammer auf Veranlassung des Arbeitsamtes Leipzig das bisher von der Firma Junkers unterhaltene Ausländerlager im Grundstück Leipzig C 1, Braustr.28 (Gildensaal -als Schlaflsaal ausgebaut-, Kellergeschoss -als Speise-, Aufenthalts-, Wasch- und Büroraum eingerichtet-).

Nach anschliessender Besichtigung durch Herrn Dr. Paulsen und dem Unterzeichneten und gleichzeitiger Rücksprache mit dem Besitzer des Grundstückes, Herrn Dr. Schneider von der Fa. Naumann Grundbesitz G.m.b.H. wurden die Räumlichkeiten gemietet (Mietvertrag s. Anlage). Schwierigkeiten während der Belegung des Lagers blieben nicht aus.

Wiederholt versuchte man das Lager aufzulösen. So sollten z.B. der Gildensaal als Lichtspieltheater (Dr.Schätzle) und die als Speise- und Aufenthaltsräume als Großküche (Gastwirt Bendig) ausgebaut werden.

Am 25.2.43 wurde das Lager von der Wirtschaftskammer vollständig eingerichtet, zweckentsprechend neu ausgebaut und in kurzer Zeit mit ca. 100 Personen belegt. Die Anzahl der Lagerbewohner erhöhte sich bis mit März 1945 auf 185 Mann, die in 96 verschiedenen Betrieben (70% Industrie und Handel, 30% Handwerk) tätig waren. Die Verpflegung übernahm der Hauptmieter des Grundstücks, Gastwirt M.Bendig. Am 10.7.43 übertrug die Kammer die Verpflegung dem Pächter der Gaststätte Vaterland, Herrn Schlemmer, da die bisherige völlig unzureichend war. Der Pächter der Gaststätte Vaterland kann für sich in Anspruch nehmen, dass die Verpflegung bis zum letzten Tage (27.2.45) ausreichend und genießbar war.

Das Lager Südbräu ist seit dem 27.2.45 schwer fliegergeschädigt. Der Schlafsaal (Gildensaal) wurde vollständig vernichtet, desgleichen das Geschäftszimmer und der Wohnraum des Lagerführers. Der Aufenthalts- und Waschraum blieben fast unversehrt. Wir hielten es für unsere Pflicht, das Lager weiterhin aufrechtzuerhalten. Es wurde deshalb sofort mit dem Wiederaufbau begonnen. Etwa Mitte März war das Lager soweit in Ordnung, dass 100 Personen darin Platz finden konnten. Ab 28.2.45 übernahm die Verpflegung der Pächter der Ausländerküche des Gemeinschaftslagers Wika, Herr Dammenhayn, da die bisherige Verpflegungsstätte Vaterland durch Fliegerschaden stillgelegt war. Die ab 27.2.45 im Gemeinschaftslager Südbräu nicht mehr unterzubringenden ausländischen Arbeitskräfte wurden teils im Gemeinschaftslager Wika, teils in den Betrieben, die Schlafgelegenheit hatten, aufgenommen.

Nach mehrfachem Personalwechsel setzte die Wirtschaftskammer Herrn Wunderlich ab 1.4.43 als Lagerführer ein.

Die Verpflegung der Lagerbewohner durch die Ausländerküche des Gemeinschaftslagers Wika konnte nur bis mit 22.4.45 wegen der Besetzung Leipzigs durch die amerikanischen Truppen durchgeführt werden.

Der Lagerführer und dessen Ehefrau, die als Lagerhelferin tätig war, mussten die Räume am 21.4.45 zwangsweise verlassen. Die weitere Führung und Verpflegung der Lagerbewohner übernahmen am 23.4.45 die Französische und Flämische Delegation.

Auszug aus dem Bericht über die von der Leipziger Wirtschaftskammer verwalteten Zwangsarbeitslager, erstellt von der Wirtschaftskammer Leipzig am 29.05.1945 © Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20205

„Diskutiert doch!“ - Die Perspektivität der Quelle beurteilen

AB 4
45
min

- ① **Ordne** die Textquelle Q2 in den historischen Kontext ein, indem du die Thesen mithilfe der **Informationen aus dem Rundgang** begründest.



M3: Virtueller 360°-Rundgang
<https://t1p.de/rpfc7>

A) Die Textquelle Q2 ist vermutlich durch die Wirtschaftskammer Leipzig zur Abwicklung der Zwangsarbeitslager erstellt worden, weil...

B) Die Textquelle Q2 zeigt die Vernetztheit des Verbrechens der Zwangsarbeit, weil...


- ② **Nenne** Möglichkeiten und Grenzen der Textquelle Q2 hinsichtlich der Aufarbeitung des Verbrechens „Zwangsarbeit“ unter nationalsozialistischer Herrschaft.

Möglichkeiten	Grenzen
- Entstehung und Erhaltung des „Gemeinschaftslagers Südbräu“ wird dokumentiert - ...	- - ...

T3: Möglichkeiten und Grenzen der Textquelle Q2

In Q2 wird die folgende Aussage getroffen: **„Der Pächter der Gaststätte Vaterland kann für sich in Anspruch nehmen, dass die Verpflegung bis zum letzten Tage (27.2.45) ausreichend und genießbar war.“**

- ③ **Diskutiert** die Aussage aus Q2 in einer Gruppe und **formuliert** eine Stellungnahme. Nutzt hierfür euer Wissen aus dem virtuellen Rundgang sowie die Grafik M5.
Beispiel: Die Aussage ist angemessen / unangemessen, weil ...

 **Digital arbeiten:** Teilt eure Stellungnahme im Etherpad:
<https://zumpad.zum.de/>

LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN



M5: Lebens- und Arbeitsbedingungen ziviler Zwangsarbeiter:innen

Die **Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig** besitzt einen **Instagram-Account**, auf dem die Mitarbeitenden die Arbeit der Gedenkstätte thematisieren und zum Thema NS-Zwangsarbeit informieren. Unter dem Hashtag **#objektdesmonats_gfzl** wird jeden Monat eine Quelle zum Thema vorgestellt.



M3: Beispiel-Instagram-Beitrag der GfZL zum Hashtag **#objektdesmonats_gfzl**
<https://t1p.de/ufbpf>

- ④ **Erstelle** einen Instagram-Beitrag, in dem du die Textquelle Q2 vorstellst. Nutze hierfür deine Ergebnisse aus den Aufgaben 1-3.

„Sichtbar?“ - NS-Zwangsarbeit heute

AB 5
60 min

- ① **Untersucht** zu zweit das heutige Gelände der Feinkost mithilfe des Rundgangs sowie die Website (M9) nach Hinweisen auf die Geschichte der NS-Zwangsarbeit. **Notiert** eure Ergebnisse



M9: Website der Kunst- und Gewerbe-genossenschaft Feinkost eG
<https://t1p.de/nmo8n>

Impulsfragen

1. Gibt es auf dem heutigen Gelände Hinweise auf die Zwangsarbeit? Wenn ja, welche?
2. Was ist auf dem Areal des Gildensaals heute zu finden?
3. Thematisiert die Feinkost Zwangsarbeit auf ihrer Website?

- ② **Kreuze an**, welchen Aussagen zur Sichtbarkeit der NS-Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost du zustimmst. Diskutiere deine Einschätzung mit deinem Partner/deiner Partnerin.

	stimme zu	stimme nicht zu
Damals und heute gibt es keine Hinweise auf die Zwangsarbeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sowohl damals als auch heute sind Spuren der Zwangsarbeit zu erkennen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Damals waren die Spuren der Zwangsarbeit sichtbarer als heute.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heute sind die Hinweise auf Zwangsarbeit präsenter als damals.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- ③ **Positioniere** dich schriftlich zu **einer** der beiden Äußerungen zur Sichtbarkeit der Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost.

Aussage A:
„Ich finde, dass die Kunst- und Gewerbe-genossenschaft die Vergangenheit ihres Geländes ausreichend thematisiert und angemessen daran erinnert.“

Aussage B:
„In meinen Augen könnte die NS-Zwangsarbeit stärker thematisiert werden und das Erinnern an diese noch präsenter stattfinden.“

Stellt euch vor, ihr dürft am **Tag des offenen Denkmals** einen Beitrag zum Thema NS-Zwangsarbeit leisten.

- ④ **Verfasst** einen Beitrag eurer Wahl für den „Tag des offenen Denkmals“ mit dem Thema:
„(Un)Sichtbare(s) sichtbar machen - Erinnern an die NS-Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost.“



Hinweise

1. Die **Art des Beitrags** ist euch überlassen! (z.B. Rede, Poetry Slam, Plakat etc.)
2. Ihr könnt die Aufgabe auch **digital** bearbeiten. Ladet euch hierfür zunächst das Dokument als Word-Datei herunter (*Datei > Herunterladen > Microsoft-Word*):
<https://t1p.de/856gk>



ERWARTUNGSHORIZONT

AB 1:
20 min

„Frag´ doch!“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

Zwischen 1939 und 1945 wurden ca. 75.000 Menschen aus ganz Europa nach Leipzig verschleppt und vor Ort zu Arbeit gezwungen. Die Quelle Q1 zeigt den Ausschnitt einer Liste, die Arbeitsorte von Zwangsarbeiter:innen aus dem „Gemeinschaftslager Südbräu“ vom Februar 1944 enthält.

Firma	Sollbetrag	Istbetrag	eingegang. am	durch
Aufbauwerk "Beha"	150.80	✓ 150.80	28.8.44	0.24
Arthur Becker	65.00	✓ 65.00	28.8.44	0.24
J. Bernhardt GmbH.	150.80	✓ 150.80	28.8.44	0.24
Otto Berthold	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Bibliograph. Institut	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Gustav Bloedel & Co.	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Erich Bretschneider	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Karl Bretschneider	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Jacob Brinzer	228.20	✓ 228.20	28.8.44	0.24
Ernst Buch	70.20	✓ 70.20	28.8.44	0.24
Johannes Clossius	457.40	✓ 457.40	28.8.44	0.24
A. Degner	106.60	✓ 106.60	28.8.44	0.24
Dietrich & Co.	15.60	✓ 15.60	28.8.44	0.24
A. Dietze	15.60	✓ 15.60	28.8.44	0.24
Hans Ditner AG.	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Adolf Fiedler	84.80	✓ 84.80	28.8.44	0.24
Gerätebau Ing. H. Walle	104.40	✓ 104.40	28.8.44	0.24
A. Föhr	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Karl Friedemann	49.40	✓ 49.40	28.8.44	0.24
Gustav Fuhrmann	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Georg Goebel	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
Gontard & Henny	150.80	✓ 150.80	28.8.44	0.24
Bruno Gotte	75.40	✓ 75.40	28.8.44	0.24
F. Griess & Co.	89.40	✓ 89.40	28.8.44	0.24
"	89.60	✓ 89.60	28.8.44	0.24
Adolf Grosse	216.40	✓ 216.40	28.8.44	0.24

Q1: Liste mit Arbeitgeber:innen Februar 1944 (Auszug)
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20205

- ⑤ **Stelle drei** Vermutungen über die Wirtschaftszweige **an**, in denen die Zwangsarbeiter:innen beschäftigt waren.

Industrie

Handel

Handwerk

- ⑥ **Ergänze** die Tabelle (T1) mit den damaligen Adressen der Betriebe und **recherchiere**, ob die Straßen heute noch genauso heißen.

- *Nutze für deine Recherche das historische Adressbuch der Stadt Leipzig von 1943. Auf die richtige Seite des historischen Adressbuchs von 1943 gelangst du mithilfe der Kurzlinks in der jeweiligen Tabellenspalte.*
- *Im Leipzig-Lexikon (<https://t1p.de/zddtp>) kannst du herausfinden, ob sich die Adressen verändert haben. **Suche** dazu einfach den Straßennamen!*



Hinweis

Bearbeitet die nächste Aufgabe in **Partnerarbeit**. Ihr benötigt ein **mobiles Endgerät mit Internetzugang**.

Firma	Adresse 1943	Adresse heute
Martin Kühnert https://t1p.de/sq0ff	Adolf-Hitler-Str. 17	Karl-Liebknecht-Str. 17
J. Bernhardt GmbH https://t1p.de/cp85	Konstantinstraße 21	Konstantinstraße 21
F. Griess & Co. https://t1p.de/cp85	Elisenstraße 72-76	Bernhard-Göring-Straße 72-76

T1: Adressen der Arbeitgeber:innen von Zwangsarbeiter:innen aus dem „Gemeinschaftslager Südbräu“



Überprüfe deine zur Lösungen mithilfe des Zuordnungsspiels (M1)

M1: <https://t1p.de/1o6b>

Kontrolle der Learning-App erfolgt digital mit direkter Rückmeldung

Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“

Im „Gemeinschaftslager Südbräu“ in der Adolf-Hitler-Straße 36 wurden während der Herrschaft der Nationalsozialist:innen von 1941 bis 1945 Zwangsarbeiter:innen untergebracht, die im gesamten Leipziger Stadtgebiet zu Arbeitseinsätzen gezwungen wurden.

- ⑦ **Recherchiere** mithilfe der digitalen Karte auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (M2) den Stadtteil, in dem sich das Lager befand und was sich heute dort befindet.

Stadtteil: **Südvorstadt/Zentrum Süd**

heute: **Kunst- und Gewerbegeossenschaft Feinkost eG**





M2: Digitale Karte der GfZL
<https://t1p.de/8kfq6>

- ⑧ **Ermittle** mögliche Gründe für die Wahl des Standortes des Gemeinschaftslagers mitten in der Stadt.

- geringer Transportaufwand
- Anbindung an den Schienenverkehr
- gute Lebensbedingungen für die Arbeiter:innen
- Geheimhaltung des Verbrechens der Zwangsarbeit
- einfache Organisation der Verpflegung
- Nähe zu vielen Betrieben

weitere Gründe: **individuelle Antworten**

- ⑨ **Informiere** dich auf der Startseite des virtuellen 360°-Rundgangs (M3) über dessen Funktionsweise. **Ergänze** anschließend den nachfolgenden Lückentext.

Ein Hotspot ist ein **Informationspunkt**. Wenn ich das  Symbol anklicke, erscheint ein **Informationstext und Audio**. Wenn ich einzelne Themenbereiche des Rundgangs ansteuern möchte, klicke ich auf das Lageplan-Icon in der **unteren linken Ecke**. Das  -Symbol verweist auf **Reflexions- und Impulsfragen**.



M3: Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“
<https://t1p.de/rpfc7>



Der virtuelle Rundgang zum „Gemeinschaftslager Südbräu“ soll (Un)Sichtbare(s) sichtbar machen. Am Ort des heutigen Leipziger Feinkostgelände wurde ab 1941 ein Gemeinschaftslager für zivile Zwangsarbeiter:innen eingerichtet. Im virtuellen Rundgang wirst du dich mit NS-Zwangsarbeit beschäftigen und mehr über die (Un)Sichtbarkeit des Lagers und der Zwangsarbeiter:innen erfahren.


M4: Startbild des virtuellen 360°-Rundgangs „Gemeinschaftslager Südbräu“ | GfZL, CC BY SA 4.0 | <https://t1p.de/rpfc7>

„Mach ´ doch!“ - Virtueller 360°-Rundgang „Gemeinschaftslager Südbräu“

- ① **Erkunde** den virtuellen 360°-Rundgang zum „Gemeinschaftslager Südbräu“ (M3). **Notiere** dir erste Informationen und Eindrücke in der Tabelle (T2).



AB 2
45 min

 **Digital arbeiten:** Du kannst die Tabelle (T2) auch digital bearbeiten. Lade dir das Dokument hierzu als Word-Datei herunter (*Datei* > *Herunterladen* > *Microsoft-Word*): <https://t1p.de/ectf4>

M3: Virtueller Rundgang
<https://t1p.de/rpfc7>

Thema	Notizen in Stichpunkten
(1) Vor den Augen der Stadt	Karl-Liebknecht-Straße heute & damals belebt; „Kunst- und Gewerbe-genossenschaft Feinkost eG“ an der Karl-Lieb-knecht-Straße; ab 1939 Einrichtung von Zwangsarbeitslagern durch die Nationalsozialist:innen; 1943 Einrichtung des Zwangsarbeitslagers „Gemeinschaftslager Südbräu“ auf dem Gelände der heutigen Feinkost
(2) Geschichte des Feinkost- Geländes	vielfältige Geschichte des Feinkostgeländes: Brauerei mit Restaurationsbetrieb, beliebtes Ausflugsziel aufgrund des Tanzsaals und Freisitzes, Konservenfabriken; 1941-1945: Teile des Geländes als Zwangsarbeitslager
(3) Der Gildensaal	mehrfache Umgestaltung des Gildensaals je nach Nutzungsweise: u.a. Kabarett „Litfaß“, völkische Umgestaltung zur Zeit des Nationalsozialismus; Schlafsaal für zivile Zwangsarbeiter:innen
(4) System Zwangsarbeit	Zwangsarbeit im Nationalsozialismus: Verschleppung von 13 Millionen Menschen aus ganz Europa zur Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft; schwere Arbeits- und Lebensbedingungen; unterschiedliche Lebensbedingungen je nach Klassifizierungen der Zwangsarbeiter:innen (Zwangsarbeitsgruppe, Arbeitsort, Herkunftsland, Geschlecht); zivile Zwangsarbeiter:innen im „Gemeinschaftslager Südbräu“ aus Belgien, Frankreich, Tschechien, Italien, Ungarn, Polen und der Sowjetunion.
(5) Wirtschaftlichkeit der Zwangsarbeit	Viele verschiedene Betriebe brachten ihre Zwangsarbeiter:innen gegen ein Entgelt im „Gemeinschaftslager Südbräu“ unter; öffentlich sichtbares Verbrechen
(6) Zeugnisse des Verbrechens	Nutzung des Lagers als Gemeinschaftslager, Braustr. 28, Kellergeschoss und Gildensaal, insgesamt 850 qm, Mieter zuerst Junkers Flugzeug- und Motorenwerke
(7) Einsatzorte	Schlafplätze und Verpflegung im Lager, dafür Geldbetrag nötig, Februar 1944: insgesamt 78 Betriebe, öffentliches Verbrechen
(8) Alltag im „Südbräu“	Speise-, Aufenthalts- und Waschraum im Keller, ständige Überwachung, keine sozialen Kontakte zu Deutschen erlaubt; keine Quellen, die Alltag dokumentieren
(9) Verbrechen an (Un)Bekanntem	April 1945 Zwangsarbeit in Leipzig beendet; keine Berichte aus Sicht der Zwangsarbeiter:innen, vor allem Verwaltungsdokumente, z.B. Fragebögen durch Behörden zur Erfassung vermisster Ausländer:innen.
(10) Umgang mit der Vergangenheit	Wiederaufnahme Konservenproduktion; 1952 VEB Feinkost Leipzig; 2004 Gründung „Kunst- und Gewerbe-genossenschaft Feinkost eG“; Feinkost informiert auf Informationstafel und Website über Zwangsarbeit auf dem Gelände

T2: NS-Zwangsarbeit am Beispiel des „Gemeinschaftslagers Südbräu“

Das „Gemeinschaftslager Südbräu“ - Ein Zwangsarbeitslager mitten in Leipzig

AB 3
45 min

Zwangsarbeit war ein öffentliches Verbrechen im Nationalsozialismus: Das Zwangsarbeitslager „Gemeinschaftslager Südbräu“ befand sich mitten in der Stadt Leipzig. An der Entstehung und der Erhaltung des Lagers waren viele verschiedene Akteur:innen beteiligt. Die Zwangsarbeit endete mit der Befreiung Leipzigs durch amerikanische Truppen am 18.04.1945.

- ① **Lies** die Textquelle Q2 und **ergänze** anschließend den Lückentext zur Einordnung der Quelle.

Die Textquelle Q2 entstand am **29.05.1945** nach der Befreiung Deutschlands durch die alliierten Siegermächte. Es handelt sich dabei um ein Verwaltungsdokument, das durch die städtische Behörde **Wirtschaftskammer Leipzig** erstellt wurde. Das Dokument beschreibt die Verwaltung und Organisation des Zwangsarbeitslagers **„Gemeinschaftslager Südbräu“**.

- ② **Erstelle** mithilfe der in der Textquelle Q2 genannten Daten und Ereignisse einen Zeitstrahl zur Geschichte des „Gemeinschaftslagers Südbräu“.

• *Nutze für die Bearbeitung der Aufgabe ein Extrablatt im Querformat.*

- **25.02.1943:** Vollständige Einrichtung des Lagers durch die Wirtschaftskammer Leipzig.
- **10.07.1943:** „Gaststätte Vaterland,“ für Verpflegung zuständig
- **28.02.1945:** Verpflegung wird durch die den Pächter der „Ausländerküche,“ des „Gemeinschaftslagers Wika“ übernommen
- **27.02.1945:** Lager bombardiert, Gildensaal zerstört
- **23.04.1945:** Verpflegung der Zwangsarbeiter:innen übernahm nach der Befreiung die französische und flämische Delegation
- (...)

- ③ **Erstelle** eine Mindmap zur Organisation des „Gemeinschaftslagers Südbräu“. **Ergänze** die in der Textquelle Q2 genannten Akteur:innen und deren jeweilige Zuständigkeiten und Aufgaben.

• *Nutze für die Bearbeitung der Aufgabe ein Extrablatt.*

- **Naumann Grundbesitz GmbH** (Herr Dr. Schneider) : Vermieter
- **Dr. Paulsen:** Besichtigt das zukünftige Lager für die Wirtschaftskammer
- **Herr Schlemmer:** Verpflegung des Lagers 10.07. 1943 - 27.02.1945
- **Herr Damenheyn:** Verpflegung des Lagers ab 28.02.1945
- **Herr Wunderlich:** Lagerführer ab 01.04.1943
- (...)

- ④ **Notiere** dir drei offene Fragen zur Textquelle Q2 für das Klassengespräch.

mögliche Fragen:

1. Welche Intention verfolgte die Leipziger Wirtschaftskammer?
2. Warum erfahren wir nichts über das Schicksal der Zwangsarbeiter:innen?
3. Was passierte mit den Zwangsarbeiter:innen nachdem das Lager aufgelöst wurde?

„Diskutiert doch!“ - Die Perspektivität der Quelle beurteilen

AB 4
45 min

- ① **Ordne** die Textquelle Q2 in den historischen Kontext ein, indem du die Thesen mithilfe der **Informationen aus dem Rundgang** begründest.

A) Die Textquelle Q2 ist vermutlich durch die Wirtschaftskammer Leipzig zur Abwicklung der Zwangsarbeitslager erstellt worden, weil...

... sie von der Wirtschaftskammer Leipzig als Akteur im Nationalsozialismus nach der Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft verfasst und die Zwangsarbeit in den deutschen Lagern eingestellt wurde.

B) Die Textquelle Q2 zeigt die Vernetztheit des Verbrechens der Zwangsarbeit, weil...

... eine Vielfalt von beteiligten Akteur:innen genannt werden: der Zuständige der Wirtschaftskammer Leipzig, der Vermieter des Geländes, verschiedene Essenslieferant:innen und der Lagerleiter mit seiner Ehefrau.

- ② **Nenne** Möglichkeiten und Grenzen der Textquelle Q2 hinsichtlich der Aufarbeitung des Verbrechens „Zwangsarbeit“ unter nationalsozialistischer Herrschaft.

Möglichkeiten	Grenzen
<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung und Erhaltung des „Gemeinschaftslagers Südbräu“ wird dokumentiert - Akteur:innen der Lagerorganisation und ihre Verantwortlichkeiten werden benannt, auch zivilgesellschaftliche Akteur:innen beteiligt - Gründe für die Erstellung des Lagers durch die Wirtschaftskammer werden benannt (...) 	<ul style="list-style-type: none"> - ausschließlich Täter:innenperspektive: Perspektive der Zwangsarbeiter:innen nicht dargestellt - Namen der Zwangsarbeiter:innen nicht benannt - Leerstellen bezüglich der konkreten Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter:innen und des Kontakts zwischen Täter:innen und Zwangsarbeiter:innen - beschönigende Darstellung: Zwangsarbeit nicht als Verbrechen, sondern als Verwaltungsakt dargestellt (...)

T3: Möglichkeiten und Grenzen der Textquelle Q2

In Q2 wird die folgende Aussage getroffen: „**Der Pächter der 'Gaststätte Vaterland' kann für sich in Anspruch nehmen, dass die Verpflegung bis zum letzten Tage (27.2.45) ausreichend und genießbar war.**“

- ③ **Diskutiert** die Aussage aus Q2 in einer Gruppe und **formuliert** eine Stellungnahme. Nutzt hierfür euer Wissen aus dem Rundgang und die Grafik M5.
Beispiel: Die Aussage ist angemessen / unangemessen, weil ...

Die Aussage ist unangemessen:

- schlechte Arbeits- und Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter:innen
- Verpflegung oftmals unzureichend
- unterschiedliche Behandlung der Zwangsarbeiter:innen abhängig von ihrer Herkunft („Gemeinschaftslager Südbräu“: Zwangsarbeiter:innen aus Ungarn, Italien, Belgien, Frankreich, Tschechien, Polen und der Sowjetunion; Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa tendenziell weniger und schlechteres Essen als westeuropäischen Zwangsarbeiter:innen erhalten (siehe Grafik M5 auf AB 4) (...)

Die **Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig** besitzt einen **Instagram-Account**, auf dem die Mitarbeitenden die Arbeit der Gedenkstätte thematisieren und zum Thema NS-Zwangsarbeit informieren. Unter dem Hashtag **#objektdesmonats_gfzl** wird jeden Monat eine Quelle zum Thema vorgestellt.

- ④ **Erstelle** einen Instagram-Beitrag, in dem du die Textquelle Q2 vorstellst. Nutze hierfür deine Ergebnisse aus den Aufgaben 1-3.

- Verwaltungsdokument
- erstellt am 29.05.1945 durch die Wirtschaftskammer Leipzig zur Abwicklung ihrer Zwangsarbeitslager
- Vernetztheit der Akteur:innen
- Täterperspektive, Perspektive der Zwangsarbeiter:innen fehlt
- beschönigende Darstellung (z.B. Zitat zur Verpflegung) (...)

„Sichtbar?“ - NS-Zwangsarbeit heute

AB 5
60 min

- ① **Untersucht** zu zweit das heutige Gelände der Feinkost sowie die Website (M9) nach Hinweisen auf die Geschichte der NS-Zwangsarbeit. **Notiert** eure Ergebnisse stichpunktartig.

Impulsfragen

1. Gibt es auf dem heutigen Gelände Hinweise auf die Zwangsarbeit? Wenn ja, welche?
2. Was ist auf dem Areal des Gildensaals heute zu finden?
3. Thematisiert die Feinkost Zwangsarbeit auf ihrer Website?

Auf dem Gelände informiert eine Tafel über die Nutzung des Geländes während der NS-Zeit. Ebendiese Informationen sind auch auf der Website der Feinkostgenossenschaft zu finden. Weitere Elemente des Erinnerens sind nicht zu entdecken. Auf dem Areal des Gildensaals befindet sich heute der Verkaufsraum und Werkstätte der Firma Goldstein & Co. Die Kellerräume werden als Lagerräume und Abstellfläche genutzt.

- ② **Kreuze an**, welchen Aussagen zur Sichtbarkeit der NS-Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost du zustimmst. Diskutiert eure Einschätzung in Partner:innenarbeit.

	stimme zu	stimme nicht zu
Damals und heute gibt es keine Hinweise auf die Zwangsarbeit.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Sowohl damals als auch heute sind Spuren der Zwangsarbeit zu erkennen.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Damals waren die Spuren der Zwangsarbeit sichtbarer als heute.	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Heute sind die Hinweise auf Zwangsarbeit präsender als damals.	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Hinweis: Bei den letzten beiden Aussagen sind beide Möglichkeiten korrekt (je subjektives Empfinden).

- ③ **Positioniere** dich schriftlich zu **einer** der beiden Äußerungen zur Sichtbarkeit der Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost.

Die Schüler:innen kommen zu einem **begründeten Urteil** über die Sichtbarkeit der Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost. Dabei kann eine Aussage ausgewählt werden und jeweils für als auch gegen diese argumentiert werden.

Folgende Aspekte sollten dabei berücksichtigt werden:

- Erkenntnisse aus Aufgabe 1 einfließen lassen
- NS-Zwangsarbeit wird nicht verschleiert, sondern neutral dargestellt auf Infotafel
- Erinnern findet nur durch diese Info-Tafel statt - subjektive Entscheidung, ob das reicht
- eventuell erste Ideen, wie mehr erinnert werden kann

Aussage A:

„Ich finde, dass die Kunst- und Gewerbe-genossenschaft die Vergangenheit ihres Geländes ausreichend thematisiert und angemessen daran erinnert.“

Aussage B:

„In meinen Augen könnte die NS-Zwangsarbeit stärker thematisiert werden und das Erinnern an diese noch präsender stattfinden.“

Stellt euch vor, ihr dürft am **Tag des offenen Denkmals** einen Beitrag zum Thema NS-Zwangsarbeit leisten.

- ④ **Verfasst** einen Beitrag eurer Wahl für den „Tag des offenen Denkmals“ mit dem Thema: „(Un)Sichtbare(s) sichtbar machen - Erinnern an die NS-Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost.“

Schüler:innen werden nun **selbst aktiv** und gestalten einen **eigenen Beitrag** in dem sie angemessen an die NS-Zwangsarbeit auf dem Gelände der Feinkost erinnern: Dabei sollen die gesammelten Informationen aus dem Rundgang genutzt und verarbeitet werden. Es können auch Ideen einfließen, wie eine dauerhafte Sichtbarkeit der Thematik erreicht werden könnte.

Ein mündlicher/schriftlicher Beitrag kann **allein** oder **zu zweit** erarbeitet werden. Sollte ein graphisches Produkt (z.B. Plakat) gestaltet werden, kann diese auch in der Gruppe erstellt werden.